



## Neumarkt Memorandum 2008<sup>1</sup>

Schlussfolgerungen der 1. Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz<sup>2</sup>

### Klimaschutz in Kommunen und Unternehmen neu denken

Neumarkt, 19. September 2008

*Wir stehen an einem geschichtlichen Wendepunkt, wo dem Klimawandel und der Bedrohung unseres Planeten nur mit einer Großen Transformation begegnet werden kann<sup>3</sup>. Diese Transformation muss jetzt beginnen, um den Klimawandel und die daraus resultierenden Folgen auf ein noch tolerierbares Niveau ( 2-Grad-Ziel) zu begrenzen. Dabei kommt den Kommunen und Unternehmen eine Schlüsselrolle zu. Kommunen und Unternehmen sind ideale Einheiten, um integrierte Lösungen des Klimaproblems zu organisieren, in denen Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in geeigneter Weise kombiniert und im direkten Dialog mit den konkreten Akteuren geplant und erprobt werden<sup>4</sup>. Kommunen sind einerseits klein genug, um den schwerfälligen nationalen Tankern vorauszuweichen zu können. Und sie sind andererseits groß genug, um individuelle Motive und Aktionen in gerichtete und kraftvolle kooperative Prozesse zu verwandeln und dabei die lokalen bzw. regionalen Besonderheiten zu berücksichtigen. Das Memorandum richtet sich an alle Entscheidungsträger – besonders der politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern, das Notwendige für eine nachhaltige Zukunft zu tun. Was ist heute – aufbauend auf den bestehenden Konsens – notwendig ?*

### Notwendigkeit einer Energieeffizienz-Revolution<sup>5</sup>

Ohne die über 12.400 Kommunen, 39,2 Millionen Haushalte und 3,2 Millionen Unternehmen in Deutschland kann das von der Bundesregierung gesetzte Ziel einer 40 %-igen CO<sub>2</sub> Minderung der Treibhausgasemissionen bis 2020 nicht erreicht werden. Das größte CO<sub>2</sub> Minderungspotential in Deutschland weist die energetische Altbauanierung auf, die ca. 80 % aller Bauten betrifft. Allerdings erfolgt der gesamte **energetische Modernisierungsprozess derzeit nur in einem Schnecken-tempo**, weil die dazu erforderlichen **flächenhaft wirksamen** Rahmenbedingungen wie z.B. Standards, Anreizsysteme, Förderprogramme und gesetzliche Grundlagen völlig unzureichend sind. Erfolgreiche Pilotprojekte in vielen Kommunen zeigen, dass die gegenwärtigen Standards und Gesetze meilenweit hinter den technologischen Möglichkeiten hinterherhinken und dringend dem Fortschritt der innovativen Bautechnologie (Passiv-, Nullenergie-, Energieplushausstandard) angepasst werden müssen.

Um die Wirksamkeit des Klimaschutzes in Kommunen und Unternehmen massiv zu erhöhen und die Umsetzung radikal zu beschleunigen, ist eine umfassende **Energieeffizienz-Revolution** nötig. Visionäres Leitbild einer derartigen Energieeffizienz-Revolution ist die „Nullemission“ - verbunden mit einer weitgehenden Energieautonomie und mit höchster Energieproduktivität. Auch die massive Steigerung des Anteils der Kraft-Wärmekoppelung ist nötig.

<sup>1</sup> Das Memorandum wurde veröffentlicht am 7.11.2008 auf der Internetseite der Franz von Assisi Akademie zum Schutz der Erde (V.i.s.d.P) [www.faaape.org](http://www.faaape.org)

<sup>2</sup> Das Memorandum basiert auf den Referenten und Diskussionsbeiträge der rund 193 Konferenzteilnehmer aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft. An diesem Memorandum haben aktiv die Referenten der 1. Nachhaltigkeits-Konferenz mitgewirkt: u.a. Prof. W. Seiler (ehem. Direktor des Instituts für Klimatologie und Meteorologie, FZK), Prof. M. Gege (Vorsitzende B.A.U.M), Joachim Lorenz (Vorsitzender des Klimabündnis europäischer Städte, Umweltreferent Stadt München), Christoph Stözel (Geschäftsführer VARIOTEC), Ralf K. Stappen (Geschäftsführender Vorstand, Franz von Assisi Akademie zum Schutz der Erde e.V.)

<sup>3</sup> Potsdam Memorandum „Global Sustainability: A Nobel Cause“ – das Grundlage für das Neumarkter Nachhaltigkeitsmemorandum ist.

<sup>4</sup> Rahmstorf S. und Schellnhuber H.J.: Der Klimawandel. 2006

<sup>5</sup> Vgl. die aktuelle Erklärung : Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene – Beitrag der kommunalen Spitzenverbände\* – \*Die Bundesvereinigung der Kommunalen Spitzenverbände, bestehend aus dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städte und Gemeindebund. Fortschrittbericht 2008 zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Bundesregierung 2008 (Seite .196-200)

## Notwendigkeit wirksamer Energieeffizienz-Anreizprogramme

Die Energieeffizienz-Revolution wird nur dann greifen, wenn **wirksame Anreiz- und Förderinstrumente** bereit gestellt und damit die Voraussetzungen geschaffen werden, um (i) den Bürger und die Unternehmen langfristig mit **ausreichender und bezahlbarer Energie zu versorgen**, (ii) den Bürger vor Armut zu schützen, (iii) Rohstoffengpässe zu meistern, (iv) die politische Abhängigkeit von Energieimporten zu verringern und letztendlich (v) die CO<sub>2</sub> Minderungsziele des Bundes von 40 % zu erreichen. Ein **Energieeffizienzanzreiz- und Förderprogramm** mit einem Volumen von >100 Mrd. € ist erforderlich, wenn eine an hohen Standards (ENEV 2012 / Passiv-Energieplushaus) orientierte, flächendeckende Gebäudesanierung in allen Kommunen erreicht und **Deutschland vollständig energetisch modernisiert** werden soll.

Beispiele aus den Kommunen zeigen, dass jeder im Rahmen von **Energieeffizienzanzreiz- und Förderprogrammen** ausgegebene Fördereuro eine Investitionswelle mit einem Bestellvolumen auslöst, das die Fördersumme um bis zu einem Faktor 10 übersteigt. In Anbetracht des gewaltigen energetischen Investitions-Bedarfs bei den Kommunen<sup>6</sup> ist die Einrichtung des hier vorgeschlagenen **Energieeffizienzanzreiz- und Förderprogramms** die beste Wirtschaftsförderung. Sollten Restlaufzeiten für AKWs<sup>7</sup> vereinbart werden, müssen die bei den AKW- Betreibern anfallenden Gewinne (> 40 Mrd. € pro Jahr) in ein Energieeffizienz-Programm für die 12.400 Kommunen, 39,2 Mio. privaten Haushalte und 3,2 Mio. Unternehmen sowie in die energieeffiziente Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung investiert werden. Allein für den **Bund-Länder-Kommunen Investitionspakt** ist eine Aufstockung der Fördersumme um den Faktor 5 bis 10 erforderlich. Das neue Anreizsystem wirkt als **Initialzündung für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum**<sup>8</sup>, von dem besonders der Mittelstand und das Handwerk durch höhere Aufträge sowie die Kommunen und der Staat durch zusätzliche Steuereinnahmen und neue Arbeitsplätze profitieren werden - ein starker Impuls für die Ankurbelung der Binnenkonjunktur in der sich anbahnenden Wirtschafts-Rezession.

## Notwendigkeit der Klimaanpassung aller Kommunen

Der extrem heiße und trockene Sommer 2003, die sich häufenden Hochwasserereignisse sowie die steigende Häufigkeit und Intensität von Stürmen (z.B. Kyrill im Januar 2007) und schweren Unwetter im Raum Erlagen/Forchheim und Killertal zeigen deutlich, dass der Klimawandel bereits heute mit spürbaren Schäden und Kosten verbunden ist. Wegen des in den kommenden Dekaden unvermeidbaren verstärkten Klimawandels sind bereits heute die Entwicklung und Umsetzung von **Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels und Präventionsmaßnahmen für Extremwetter** unabdingbar. Diese Maßnahmen (z.B. Prävention gegen Starkregen und Extremhitze) **müssen auf der kommunalen Ebene umgesetzt** werden und belasten damit den ohnehin klammen Haushalt der Kommunen in einem nicht unerheblichen Umfang. Gefordert sind ganzheitliche, integrierte Systemlösungsansätze, die sowohl den Klimaschutz und die Klimaanpassung berücksichtigen<sup>9</sup>. Die Lösungsstrategien (Kommunaler Anpassungsstrategien) müssen dabei in das Gesamtgefüge der Kommunalen Entwicklungsplanung (Lokalen Nachhaltigkeitsstrategie / Stadtentwicklungsplanung) eingebettet sein. Für die flächendeckende Anpassung aller 12.400 Kommunen an Klimawandel und Extremwetter verbunden mit Klimaschutzkonzepten (integrierter Ansatz) bis 2020 sind **Klimaprogramme für Kommunen in allen Bundesländer** (Anreizsysteme und Förderungen evtl. auf gesetzlicher Grundlage) und **Bundesförderprogramme**<sup>10</sup> erforderlich.

<sup>6</sup> Allein in Bayern sind im Rahmen des Bund-Länder-Kommunen Investitionspakts 2008 von 434 Kommunen 691 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 850 Mio. € vorgeschlagen worden, von denen nur 97 Projekte (97 Kommunen) mit einem Volumen von nur 60 Mio. € gefördert werden konnten.

<sup>7</sup> Eine nachhaltige Welt ist nur ohne Atomenergie möglich. Die Restlaufzeit ist nur als mögliche politische Option gedacht, damit ist nicht gesagt, dass sich das Memorandum sich für verlängerte Restlaufzeiten ausspricht.

<sup>8</sup> M. Gege: Unterwegs zu einem ökologischen Wirtschaftswunder. Europäische Verlagsanstalt. Hamburg 2008

<sup>9</sup> Vgl. den vorbildlichen NRW-Wettbewerb "Aktion Klimaplus" bzw. den neuen BBR Förderschwerpunkt: Klimawandelgerechte Stadtentwicklung.

<sup>10</sup> Eine räumlich, einseitig konzentrierte Förderung von Modellregionen in Nord-, Ost- und Westdeutschland; ohne Einbezug der durch den Klimawandel (Alpenregion) besonders stark betroffenen Region Süddeutschlands (Bayern und Baden-Württemberg), wie aktuell mit der 75 Millionen Euro ausgestatteten BMBF Fördermaßnahme KLIMZUG, wo von den 7 ausgewählten Modellregionen (<http://www.bmbf.de/press/2406.php>) keine Modellregion aus Süddeutschland gefördert wird, wird der zukunftsfähigen Gestaltung des Klimawandels in Deutschland nicht gerecht.

## Notwendigkeit eines neuen Denkens und neuer Ausbildungswege

Eine zukunftsfähige Gestaltung des Klimawandels wird mit disziplinären, interdisziplinären und fragmentierten Insellösungen alleine nicht gelingen. Die komplexen Probleme von „Klimaschutz und Klimaanpassung“ sind wirksam nur **durch langfristige, innovative und transdisziplinäre (ganzheitliche) Systemlösungen** lösbar. Auch die Förderpraxis<sup>11</sup> in Bund und Länder muss dieser Notwendigkeit Rechnung tragen, wobei Forschung, Entwicklung und Praxis eng miteinander vernetzt werden müssen.

Dieses „neue Denken“ in Wissenschaft, Unternehmen, Kommunen und Staat setzt eine nachhaltige Bildung und Bewusstseinswerdung auf allen Ebenen, besonders aber in den Schulen, der Hochschulbildung, der Weiterbildung und in der Beratung voraus, die in dem erforderlichen Umfang fehlt. Junge Menschen aller Bildungsstufen müssen motiviert werden, bei der Lösung von Nachhaltigkeitsproblemen transdisziplinär und vernetzt zu denken. Der Etablierung neuer Disziplinen z.B. der Nachhaltigkeitswissenschaft und der notwendigen Infrastruktur (z.B. Aufbau eines **Zentrums für Angewandte Nachhaltigkeitswissenschaft (ZAN-BAYERN)** mit einem Masterstudiengang in Neumarkt) kommt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle zu. Allein damit der Anpassungsprozess in den Kommunen (ca. 1.000 Kommunen pro Jahr) gelingen kann sind hierfür bis 2020, da es sich um komplexe, transdisziplinäre und wissensintensive Dienstleistungen und Technologien handelt mehr als 1.000 Nachhaltigkeitswissenschaftler nötig, die in Verwaltung und als freie Berufe diesen Prozess unterstützen. Nur mit speziellen Kompetenzen können diese gewaltigen Herausforderungen qualifiziert gemeistert werden.

## Notwendigkeit einer offensiven Klimapolitik<sup>12</sup>

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt klar, wie existenziell eine langfristige am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierte Wirtschafts- und Finanzpolitik ist. Ein **wirtschaftspolitisches Ausbremsen der existenziell notwendigen Klimapolitik**, insbesondere hinsichtlich der Reduktionsverpflichtungen der Industrienationen (Kopenhagen 2009, EU und Bund Ziele) wäre eine unverzeihliche Versündigung auf Kosten zukünftigen Generationen und der Armen dieser Welt (Entwicklungsländer) – mit möglichen katastrophalen Auswirkungen (Tipping Points) bereits im 21. Jahrhundert. Die Lebensgrundlagen z.B. die Ernährungsgrundlagen könnten global massiv eingeschränkt werden. Auch angesichts dessen, dass seit dem Rio Erdgipfel 1992 bis 2007 die **CO<sub>2</sub> Emissionen weltweit um über 37 %** (auf über 30 Mrd. t / pro Jahr) zugenommen haben und es für unsere **Erde bisher keinen wirksamen Klimaschutz** gibt – gibt es zu einer **offensiven Klimapolitik – auf allen Ebenen -** keine rationale Alternative. Die Konsequenz - für ein „globales weiter so“ - wäre das Eingehen des globalen Risikos eines gefährlichen, unkalkulierbaren Klimawandels, wenn das 2 Grad Ziel überschritten wird. Allein ein **irreparabler Tipping Point** könnte zur globalen Klimakatastrophe werden und könnte nicht nur das Leben von Millionen Erdenbürger, sondern das globale Weltwirtschaftssystem in seiner Existenz gefährden.

Die Bewältigung des globalen Klimawandels und die notwendige globale Transformation kann **weltweit „gerecht“<sup>13</sup>** nur im Rahmen einer global verankerten (global contract), **sozial-ökologischen Marktwirtschaft<sup>14</sup>**, die sich bereits heute am **Zero Emission Leitbild<sup>15</sup>** orientiert, gemeistert werden.

---

<sup>11</sup> In der Förderpraxis dominieren heute noch disziplinäre und interdisziplinäre „Gutachtenlogiken“ und Gutachterverfahren in der innovative transdisziplinäre Vorhaben, die den Klimawandel mit transdisziplinären, superkomplexen Problemlösungsstrategien wirksam begegnen - durch das Förderaster fallen.

<sup>12</sup> Ottmar Edenhofer, Gunnar Luderer, Christian Flachsland, Hans-Martin Füssel: A Global Contract on Climate Change, Brüssel 11.11.2008 (Policy Paper)

<sup>13</sup> Projekt “Global Contract Based on the Principle of Climate Justice” [www.global-contract.eu](http://www.global-contract.eu), Conference Brussels, 11. Nov.2008

<sup>14</sup> Global Marshall Plan Initiative, F.J. Radermacher: Welt mit Zukunft. Überleben im 21. Jahrhundert. 2007.

<sup>15</sup> Leitbild der CO<sub>2</sub> Neutralität, d.h. CO<sub>2</sub> Minus 80 bis 90 % bis 2050, d.h. der CO<sub>2</sub> Fußabdruck des homo sapiens muss kleiner als 2 Tonnen werden ! In den Kommunen finden sich viele Beispiele wie z.B. Faktor 10 Sanierungsprogramme (Minus 80 bis 90 % CO<sub>2</sub> bei der Altbausanierung)